

# Karriere

Autor(en): **Hafka, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756270>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Karriere

VON HANS HAFKA

Um das junge Mädchen saß im Schwimmbad eine ganze Gruppe von Herren herum. Ursprünglich war das so gekommen, daß sich alle gelangweilt hatten und nun an dem angenehmen und naiven Geplapper, das nicht zu hemmen schien, ihre Belustigung fanden.

«Film», sagte sie eben, «warten Sie, Film — so was habe ich auch mal gesehen, wie ich als kleines Kind mit Mültern in Berlin wohnte und noch nicht zu meinem Vater nach Pommern auf das Gut gezogen war.»

«Und wie lange sind Sie wieder hier?» fragte man.

«Seit gestern», war die Antwort.

«Und da haben Sie schon einmal einen Film gesehen?» Jetzt kicherten schon einige. «Was war denn das?»

«Ach, ich weiß nicht recht. Ich glaube mit Dorrit Weixler und Waldemar Psylander. Hat mir nicht sehr gefallen. Hat alles so ausgesehen, als ob es ununterbrochen darauf regnen würde, im Freien und im Zimmer auch. Nachher habe ich mich nie mehr für Film interessiert.»

Nun versuchten einige einen volkstümlichen Belehrungskurs über die Entwicklung des Films. Da gab es also zuerst einmal den stummen Film, der sich zu einer ungeahnten Kunstform heraus entwickelt hatte. Asta Nielsen und Werner Krauß, Lubitsch, Sternberg, Dupont, Emil Jannings... riesige Atelierbauten, Spiegeleffekte — — — Deutschland und Amerika.

«Nie im Leben gehört», sagte das Mädchen. «Kann ja recht interessant sein. Aber da wird es wohl so ähnlich wie beim Theater zugehen und Vater sagte, daß die Menschen beim Theater so roh und gemein seien. Da interessiere ich mich lieber hier in Berlin für andere Menschen und andere Dinge.»

«Das ist aber alles nicht wahr», unterbrachen sie einige. «Das erzählt man nur so, um kleine Mädchen abzuschrecken.»

«Ich verstehe nicht», sagte das Mädchen, «warum Sie mich unbedingt davon überzeugen wollen.»

«Ja», antworteten ein paar andere, «das betrifft nämlich unsere Berufshere. Wir sind alle vom Film. Der da ist Direktor — und der da Regisseur — und das sind alles Schauspieler — wir haben die Mittagspause in unserem Filmatelier, das eine halbe Stunde von hier entfernt ist, benützt, um uns von der schweren Arbeit zu erholen und schwimmen zu gehen.»

«Schwere Arbeit», fragte das Mädchen. «Sie kommen daher, machen vor dem Filmapparat ein bißchen Pipapo und gehen dann wieder ab. Zur Erholung könnt Ihr Euch sogar während des Filmens Geschichten erzählen. Die hört ja dann keiner, der nachher im Kino sitzt.»

«Gnädiges Fräulein scheinen nicht zu wissen, daß man heutzutage nur mehr Ton- und Sprechfilme dreht.»

«Tonfilme? Sprechfilme? Was ist denn das?»

Da sagte der, der vorher als Direktor bezeichnet war, zu den andern:

«Ununterbrochen wirft uns die Kritik vor, daß die Schauspieler, mit denen wir arbeiten, zu wenig naiv sind; mit brauchbarem Rohmaterial müßte die Tonfilmarbeit beginnen, hat neulich der Dingsda geschrieben. Vielleicht stimmt das. In dieser Hinsicht ist jedenfalls die Kleine unerreicht. Mit Vorurteilen und Nachahmungstrieben belastet würde die jedenfalls nicht vor dem Objekt und dem Mikrophon stehen. Zeigen Sie sich mal von allen Seiten, gnädiges Fräulein.»

Die Kleine stand auf und drehte sich um ihre eigene Achse.

«Gut», sagte der Direktor. «Nun sprechen Sie mal langsam nach: Hurlig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.»

Die Kleine wiederholte die Worte. Sie sagte der «kitschige Marmor», aber ansonsten war ihre sprachliche Leistung zufriedenstellend.

«Wollen mal probieren», sagte der Regisseur und der Direktor nickte:

«Jawohl. Unsere Mittagspause ist zu Ende. Ziehen Sie sich an, meine Gnädigste, und kommen Sie mit uns ins Atelier.»

«Nein», rief sie zu Tode erschrocken.

Die Herren lachten: «Aber liebes Kind, wir sind doch keine Menschenfresser. Sehen wir so aus? Wir wollen doch nur Ihr Bestes. Der heutige Tag kann Anfang einer glanzvollen Karriere sein.»

«Nein», sagte das Mädchen noch einmal, «ich habe Angst. Wie lange dauert denn die Sache?»

«Heute nur eine halbe Stunde. Dann aber, wenn die Probeaufnahme gut gelungen sein sollte, vielleicht ein ganzes Leben.»

«Na», gab sie zögernd zu. «Die halbe Stunde will ich Ihnen schenken. Aber das sage ich Ihnen gleich, weiter werde ich für so einen Unfug nicht zu haben sein. Ich strebe nach viel ernsteren Dingen.»

«Warten Sie mal ab», sagten die andern, «wenn Sie dann ein paar Gagenziffern hören, werden Sie schon anders denken.»

So brachen sie alle auf. Der Direktor rieb sich die Hände: «Ja, ja, man muß sich seinen Ruf als Entdecker unbekannter Talente schwer verdienen. Aber eine Zeitungsnotiz wird das werden! Eine der Hauptrollen spielt ein Mädchen, das bis dahin überhaupt nicht wußte, was ein Film und ein Kintheater sei. Das stimmt nur beinahe, aber die Zeitungen müssen ja übertreiben.»

Das Mädchen brauchte zum Anziehen furchtbar lange. Die gesamte Filmgesellschaft stand vor ihrer Kabinettür und wartete. Sie saß drinnen und schrieb den Brief fertig, den sie vorher begonnen hatte: «... und nun, liebe Elly, nachdem ich Dir geschildert habe, wie ich dieses eine Jahr in Berlin verbrachte, wie ich tagtäglich Vor- und Nachmittag vergeblich bei den verschiedenen Tonfilmproduktionen versprach, um nur ein einziges Mal wenigstens mit einem Hilfsinspizienten sprechen zu können, wie ich jeden Abend für mein letztes Geld ein Kinobillet kaufte, um meine großen Vorbilder auf der Leinwand zu studieren — teile ich Dir höflich mit, daß ich endlich am Ziel bin. Wenn Du nach Berlin kommst, kannst Du meinen Trick, zu dem ich Dir unten ausführlich die Anweisung gebe, gleichfalls anwenden. Und womöglich am ersten Tag, damit Du nicht ein ganzes Jahr verlieren mußt, um durch Kenntnisse und ehrliche Bemühungen weiterzukommen...»



## Ein „sprechender“ Mund

Schöne, gepflegte Zähne machen nicht nur Ihr Lachen viel sympathischer, sie werden überall, wo Sie mit Menschen zusammenkommen, für Sie sprechen, Ihre ganze Erscheinung gewinnender machen. Zahnärzte empfehlen für die tägliche Zahnpflege das nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellte Zahnpflegemittel Thymodont.

Hersteller: Schweiz. Serum- und Impfinstitut Bern.  
Generalvertrieb: J. Schneier, Zürich-Enge.  
Große Tube Fr. 2.-, kleine Tube Fr. 1.25, Mundwasser Fr. 2.50

# Thymodont



DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

## So hilft Dr. Seebe's Haar-Regenerator!

Bestätigt hiermit, daß ich mit Dr. Seebe's Haar-Regenerator vollständig zufrieden bin, ein besseres Mittel gibt es nicht mehr. Alle meine Bekannten bewundern mein sehr schönes Haar. Die Schuppen und Haarausfall sind vollständig verschwunden, was bei andern angewandten Mitteln stets versagte. Ich kann und werde daher Ihr Präparat bei allen Bekannten bestens empfehlen.

Mit Hochachtung  
den 15. Februar 1932  
Fr. V. M., Lugano

Notariell beglaubigt.

Machen auch Sie einen Versuch! Schon nach der ersten Behandlung werden Sie von dem großen Erfolg freudig überrascht sein. Verlangen Sie bitte Gratis-Prospekt! Preis pro Fl. Fr. 6.80. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Generalvertretung f. d. Schweiz:

L. Fülleemann, z. Froberg 5, Oberwinterthur. Telefon 31.45

## GOLD-HAVANA

Der Qualitäts-Stumpfen des Kenners

10 St. 1 Fr.

BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE

Gegen Frühlingsmüdigkeit und Nervosität

**Elchina**

In Apoth.: Orig.-Fl. Fr. 3.75  
Orig.-Doppel.-Fl. Fr. 6.25

Schwerhörigkeit und Ohrensausen

heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut  
Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)

II Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451430 und anderer Patente.

Sommer-sprossen bringen Sie mit meiner **Öl-Lösung anti-Pneubee** rasch und sicher zum Verschwinden.  
Tuben Fr. 1.75, 100g Fr. 3.-  
Apothekete **M. STÜDER PAYERNE**

Alassio **Hotel Bristol**  
Der höchste Komfort zu niedrigsten Preisen. — Prospekte.

Alassio **Hotel Pension Walburga**, Vornehmes Familienh. Am Meer.  
Gr. Garten. Konf. Schw. Lig. Pens. v. Fr. 7.- Fran Dr. Torta-Bittersholzer

**Solbad 3 Könige RHEINFELDEN**

Das heimelige, alt renommierte Haus mit seinem prächtigen Park bietet jeglichen Komfort! Pensionspreise ab Fr. 8.- Verlangen Sie Prospekte.

**A. Spiegelhalter.**